

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illust. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 59. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 s. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s. ohne Trägerlohn.

Nummer 107

Donnerstag, den 6. September 1934

38. Jahrgang

Der Parteitag hat begonnen

Die Proklamation des Führers. Ein historisches Dokument. Ein Jahr Arbeit, der Leistungen und des Erfolges.

Nürnberg's Glocken läuten!

Das große Fest der Deutschen hat begonnen. — Der Parteitag der Einigkeit.

Nürnberg, 4. September.

Nürnberg's große Tage sind wieder angebrochen. Die Millionen deutscher Volksgenossen in freudiger Spannung erwartete Stunde, in der von allen Türmen der wunderbaren Reichsparteitages 1934 weit in die Lande trugen, ist über. Wie ist sie feierlicher erwartet worden, denn die Parteitag ist ein weiterer Markstein in der deutschen Geschichte. War der Kongress des Jahres 1933 der Sieg des Glaubens, den Millionen und abermals Millionen deutscher Menschen ihrem Führer und Volkstanzler und feinsten ureigensten Idee von der wahren Gemeinschaft des deutschen Volkes gläubigen und hoffnungsvollen Herzens entgegenbrachten, so ist der diesjährige Generalappell der nationalsozialistischen Bewegung der der deutschen Einigkeit. Dieser Parteitag ist die Fortsetzung des 19. August 1934, jenes Tages, an dem ein ganzes Volk in beinahe einstimmiger ihr Bekenntnis zu Adolf Hitler, dem Führer, ablegte, jenes Tages, an dem alle, die den tiefen Sinn des Wortes „deutsch“ zu empfinden vermögen, ein schneidendes „Ja!“ in alle Welt riefen. Nun legen sie durch Hunderttausende ihrer Abgeordneten, denen die Freude über das Glück, dabei sein zu dürfen, aus den Augen leuchtet, das Ja persönlich ab.

Das ist der tiefere Grund für die unbeschreibliche Stimmung, die diese Stadt durchflutet, die wie ein schimmernder Feuer über Mauern, Türmen und Zinnen der alten Reichsburg liegt. Als aus leuchtendem Nebel in den frühen Morgenstunden die stolze Kaiserburg ihre Türme reckte, da lag das alte Band der Fahnen und Tücher, der Wimpel und Bannfahnen, der golddurchwirkten, smaragdnen Girlanden, die immer an diesen Feiertagen der Nation, über den Dächern der Stadt, zu sehen sind.

Bei der Eröffnung des Parteikongresses verlas Gaulei-Wagner die Proklamation des Führers, die im Wesentlichen folgenden Wortlaut hat:

Parteiangehörigen und Parteigenossinnen! Nationalsozialismus ist seit sich aus den Generalmitgliederversammlungen der Nationalsozialistischen Partei der erste Parteitag in der Geschichte, sind nur etwas über 11 Jahre vergangen. Welch eine kurze Spanne Zeit und welch gewaltige Entwicklung. Der letzte Parteitag der Bewegung, der vierte in Nürnberg, ist eine Heerschau, die selbst den uns nicht unbekannten Eindruck vermittelt wird von der Kraft der Bewegung und der besonderen Art ihres Wesens. Nicht als ihrer Organisation, die beide in der deutschen Geschichte kein Vorbild besitzen, sondern einzig sind. Der Parteitag, diese Manifestationen des nationalsozialistischen Kampfes heuer schon wieder stattfinden zu lassen, entstand aus der Erkenntnis der Bedeutung des Geschehens in dem letzten und letzten Zeitraum von 12 Monaten.

Wir haben wahrlich ein Recht, auf 50 Wochen zurückzublicken, in denen mehr und größeres geschah als in manchen Jahren in 50 Jahren früherer deutscher Geschichte.

Zwei Erkenntnisse wollen wir als geschichtliche Momente werten:

1. Das Jahr vom September 1933 bis zum September 1934 brachte die endgültige Festigung der nationalsozialistischen Macht in Deutschland. Der Kongress des Jahres war der Beginn eines Verfolgungskampfes, in dem der Verlauf von uns eine feindliche Stellung nach der anderen aufgebrochen und eingenommen wurde.

2. Dieser selbe Zeitraum war aber für die nationalsozialistische Staatsführung zugleich ein Jahr gewaltiger konstruktiver und produktiver Arbeit.

Daraus ergibt sich eine notwendige und unzweifelhafte Feststellung:

Die nationalsozialistische Revolution ist als revolutionärer, machtmächtiger Vorgang abgeschlossen!

Sie hat als Revolution reiflos erfüllt, was ihr erhofft werden konnte. Diese Feststellung ist wichtig, weil bei jeder Revolution nur zu leicht von Phantasten und Interessenten die Grenzen des Möglichen verkannt und bewusst übersehen werden. Es gibt keine Revolution, die Dauererscheinung, die nicht zur vollkommenen Umwälzung führen müßte.

So wie die Welt nicht von Kriegen lebt, so leben die Völker nicht von Revolutionen. Wenn daher der Revolution nur ein sekundärer Charakter beigemessen werden kann, so liegt die primäre Bedeutung in der Idee und

dem programmatisch niedergelegten Willen, die als Auftraggeber eines solchen Vorganges anzusehen sind. Indem Hunderttausende bereit sind, kämpfend für ein Ideal die dem sich entgegenstehenden Widerstände zu beseitigen, erwarten sie umso mehr, daß die Schöpfer dieses Ideals für dessen Verwirklichung sorgen. Denn die Kämpfer einer solchen Erhebung sind nicht gefallen, damit dann Wahnsinnige oder Nichtstümer einen an sich schlechten Zustand der Vergangenheit in ein noch schlechteres Chaos der Gegenwart verwandeln. Je mehr diese Ideen im Unterbewußtsein einer Nation als instinktiv gefühlt, wenn auch nicht verstandesmäßig erkannte Lebensgesetze empfunden werden, umso mehr Verantwortung fällt auf jene, die als Erklärer und Ausleger dieser inneren Sehnsucht zugleich die offenen Verkünder und damit die Führer eines Volkes geworden sind.

Und diese Führung des Volkes hat heute in Deutschland die Macht zu allem!

Wer will bestreiten, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht unumkehrbar und unbeschränkter Herr des Deutschen Reiches geworden ist?

Es gehört zur Unständigkeit eines wirklichen Mannes, den Mut einer gerechten Selbstbeurteilung zu besitzen. Ob daher das, was heute in Deutschland die nationalsozialistische Führungsmacht repräsentiert, dem einen oder anderen paßt, ist nebensächlich. Ob es diesen oder jenen Fehler besitzt, ist belanglos. Allein nicht bestritten werden kann, daß es das Beste ist, was der Nationalsozialismus an geistiger und schöpferischer Kraft, an Fähigkeit der Organisation und Führung sein Eigen nennt. Und das ist entscheidend!

Diese Führung der Nation, die Mitte unserer Partei, hat alle Möglichkeiten des Handelns durch die nationalsozialistische Revolution erhalten. Ihr Wille, das Programm der nationalsozialistischen Bewegung zu verwirklichen, kann von niemandem bestritten werden. In der Partei und gar in der übrigen Nation befindet sich niemand, der mehr geeignet wäre,

dieses Programm zu vertreten. Denn er müßte dies schon in der Zeit des Kampfes um die Macht bei den Tausenden sich bietenden Gelegenheiten unter Beweis gestellt haben. Es kann daher das Handeln dieser Führung der Volkstreue der nationalsozialistischen Auftrages durch nichts gehindert werden außer durch Momente taktischer, persönlicher und damit zeitlicher Natur.

Ziel und Taktik

Es ist eine ewige Erfahrung, daß der Schwächling ebenso bereit ist, seine zögernde Unfähigkeit mit dem Wort Taktik zu entschuldigen, wie er umgekehrt, einmal wird geworden, jede Taktik als Zeichen der Schwäche verkennt.

Wehe, wenn sich eine Staatsführung in der Befolgung des ihr gegebenen Auftrages von Besserwissern oder Kritikalisten beirren läßt, jene Wege zu suchen und zu gehen, die nach menschlichem Ermessen bei geringsten Opfern und mit der größten Wahrscheinlichkeit am Ende doch das gesehene Ziel erreichen lassen. Eine wirklich souveräne Volkstreue des Volkswillens darf gerade deshalb am wenigsten sich vor denen beugen oder denen nachgeben, die in der stets leichten Kritik des taktischen Vorgehens die Möglichkeit einer Erschütterung eines Regiments an sich erblicken und darin die alleinigen Chancen einer sonst wirklich nicht berechtigten eigenen Berufung herauswittern.

Auch die nationalsozialistische Bewegung hat ihren revolutionären Kampf nicht begonnen, weil sie etwa die taktische Geschicklichkeit ihrer Vorgänger als nicht zulänglich angesehen hat, sondern weil die weltanschauliche Basis dieses Regiments von Grund auf falsch und irrig war. So schlecht, daß auch die besten Taktiker daran nichts mehr zugunsten der Nation hätten ändern können!

Wenn Rücksichten taktischer Natur das Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung auf zahlreichen Gebieten beeinflussen, dann ebenso auch Hemmungen, die sich aus dem Mangel sachlicher geeigneter Qualitäten ergeben. Und auch dies muß eine wahrhaft souveräne Bewegung großzügig sehen und selbstsicher in Kauf nehmen.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung.

Ihre Verwirklichung steht meilenweit über jedem Akt einer reinen Inbegriffnahme der Staatsgewalt. Die Regierungsgewalt in einem Volke von 68 Millionen Menschen zu stürzen und zu übernehmen, ist schwer. Allein aus diesen 68 Millionen Einzelwesen einer zerfahrenen Welt Seelenkämpfer einer neuen Idee zu machen, ist tausendmal schwerer.

Als die nationalsozialistische Partei erfüllt hat feurigen Glauben einer Weltanschauung ihren Kampf um

Deutschland begann, lag es in der Natur eines solchen Unternehmens, daß der Glaube ein größeres Kontingent stellte, als das abstrakte oder gar eingebildete Wissen. Nur mit der gläubigen Inbrunst dieser unverdorbenen und unverbildeten Menschen war es möglich, einen Staat aus seinen Angeln zu heben. Gewiß schlummern in dieser Masse des Glaubens auch die Fähigkeiten einer sachlich erforderlichen Entwicklung. Allein die praktische Unmöglichkeit, in der Zeit des Kampfes auf vielen Gebieten Rationalsozialisten in leitenden Stellen zu halten oder gar zu bringen, führte in der inneren Struktur der Bewegung zu einer einseitigen Verlagerung der Bildung und des Wissens gegenüber dem intuitiven Erkennen, treuestem Glauben und fanatischem Opferwillen. Das Herz und die Tugenden wogen immer schwerer als das blasse, äußere Wissen. Die Kraft der Affirmierung unserer Idee ist mit dem 30. Januar nicht erloschen. Im Gegenteil.

Es gibt keinen Zweifel: Angefangen von der höchsten Staatsführung bis hinunter in die breite Masse aller Kleinsten haben sich Tausende und Zehntausende von früher nicht zu uns gehörenden Mitarbeitern innerlich mehr und mehr der nationalsozialistischen Idee zugewandt und viele von ihnen sind — innerlich vielleicht sogar unbewußt — schon heute treue Diener und Verfechter unserer Bewegung geworden.

Die letzte Verwirklichung des nationalsozialistischen Staates ist abhängig von der Durchführung der nationalsozialistischen Erziehung unseres Volkes. Dies aber ist nicht eine Angelegenheit des Augenblicks, sondern die Aufgabe einer langen Zeit.

Wir kommen damit zum dritten Moment der Beeinflussung des Handelns der Führung, das am Zeitlichen an sich liegt.

Das Jahr der Machtsicherung

Daß dem aber so sein wird, verdanken wir nicht unwesentlich diesen letzten 12 Monaten.

Man wird einst mit Recht die Zeit zwischen dem Parteitag 1933 und dem 1934 als das Jahr der politischen Machtsicherung in Deutschland durch den Nationalsozialismus bezeichnen.

Nach im März 1933 blante sich in der Reichstagswahl das deutsche Volk mit 17,5 Millionen seiner Seelen zu uns.

Dann kam die Revolution. In einem einzigen gewaltigen Ausbruch setzte die Partei die Türsteher eines neuen Zeitalters zur Seite. Auf den Gebäuden des Staates flatterte unsere Fahne, und die Adler hoben das Symbol der neuen Hohen empor über das Reich. In einem einzigartigen Entschluß sprang die Bewegung am 1. Mai hinein in das Volk

und rief die Millionen Proletariat heraus aus dem Phantom der Internationale und stellte sie mitten in die Gemeinschaft der Nation. 24 Stunden darauf waren die Burgen des Klassenwahnsinns gefallen!

Das deutsche Wunder

Der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung ist ein unüberbbarer und ein unerschütterlicher.

Sie weiß, was sie will und will, was sie weiß.

Sie hat zu dieser Selbstbeurteilung ein Recht, denn sie hat hinter sich das Zeugnis einer Bewährung, das geschichtlich nur sehr selten ausgestellt wird.

Denn die Staatsführung des heutigen Reiches ist die Führung der nationalsozialistischen Partei.

Was dieser aber im kurzen Zeitraum von 15 Jahren gelang, wird dereinst den Kindern späterer Generationen unseres Volkes gelehrt werden als „das deutsche Wunder“.

Sie ist daher auch entschlossen, die ihr gegebene Gewalt wahrzunehmen! Sie führt und kapituliert vor niemandem!

Besserwisser, Kritikalisten usw. imponieren ihr nicht. Für diese ist es zu spät. Das Schicksal hat ihnen allen vordem Zeit genug gegeben, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Zwei können nicht an einem Platz stehen.

Und wo wir einmal stehen, steht kein anderer

Die deutsche Lebensform aber ist damit für das nächste Jahrtausend endgültig bestimmt.

Sie werden heute dies so wenig begreifen, als sie es vor 15 Jahren ebenfalls nicht erfahnten. Allein, wenn von diesen Allen leidlich kein Staub und von ihrem Geiste kein Rauch mehr übrig sein wird, wird das deutsche Wunder weiter strahlend das Leben unseres Volkes formen und bestimmen.

Eine gigantische Entwicklung

Die Führung der Nation, d. h. die Führung der nationalsozialistischen Partei legte in wenigen Monaten den Grundstock zu einem Vertrauen, das im November zum ersten Male auf einem Gebiet der Außenpolitik zum bisher unerhörten Ausdruck kam.

40 Millionen Deutsche

billigten den Entschluß der nationalsozialistischen Regierung, Genf zu verlassen und aus dem Völkerbund auszutreten, und über 30 Millionen bekannten sich zu einer unter nationalsozialistischer Führung stehenden Gemeinschaftsliste für den neuen Reichstag. Eine gigantische Entwicklung.

In diese selbe Zeit fällt aber zugleich die Fortsetzung der Ausgestaltung des inneren Aufbaues des Deutschen Reiches. Eine halbttausendjährige Zersplitterung und damit Ohnmacht der deutschen Nation findet ihren Abschluß. Der lähmende Gegensatz zwischen dem Reich und Preußen findet seine Lösung, wie die unverständliche Gegenjährlichkeit einzelner süddeutscher Staaten ihre Liquidierung erfährt.

In alle führenden Stellen aber rücken gehorsame Söhne der nationalsozialistischen Partei ein und bieten die Gewähr, daß nur ein Wille Deutschland beherrscht und damit Deutschland selbst wieder in einem Willen zusammengefaßt erscheint.

Zum Ausbau der gewaltigen Bauern- und Arbeiterorganisationen steht in fast beängstigendem Tempo der Aufbau der nationalsozialistischen Jugend.

Drei Riesengebilde.

die, geführt und befehligt von der nationalsozialistischen Partei, Millionenmassen der Gegenwart unseres Staates erobert haben, die Millionen der Zukunft aber ausschließlich für ihn erziehen. Durch Gesetzgebung und organisatorische Maßnahmen ist die Presse in den Dienst dieser gewaltigsten Idee und Aufgabe unseres Volkes getreten und hilft nun mit, die Einheit der Willensmeinung in immer steigendem Maße herzustellen. Wohin wir in Deutschland blicken, wir sehen überall nur eines:

Das Reich und das Volk sind in den hinter uns liegenden 12 Monaten in rapider Schnelligkeit der nationalsozialistischen Lehre verfallen und unserer Idee gewonnen und damit wie verwandelt zu einer gewaltigen Kraft geworden.

Die Krönung dieser politischen Entwicklung zeigt sich symbolisch in der Uebernahme des Hoheitszeichens der Bewegung

durch die Wehrmacht.

in der Wahl des Führers der Partei zum Staatsoberhaupt der deutschen Nation sowie abschließend in der Vereidigung von Wehrmacht und Verwaltung des Reiches auf ihn.

Rasch hat die nationalsozialistische Revolution in diesem Jahre in einem einzigartigen Vormarschstrich Deutschland erobert und die Voraussetzungen geschaffen für eine Überlegenheit, von oben geführte Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms.

Durch die Stellung der Wehrmacht aber als einzigen Waffenträger der Nation zu diesem neuen Staate ist die letzte auf unabsehbare Zeit wirkende Sicherung des neuen Zustandes erfolgt!

Die Rein-Sager

Wenn es demgegenüber unseren Feinden, besonders außerhalb des Reiches, gefällt, in den vier Millionen Rein-Stimmen eine gefährdende Opposition zu erblicken, dann kann uns das nur mit innerem Lächeln erfüllen. Vor 14 Jahren sind wir als einsame Männer unbekannt und namenlos ausgezogen, eine große Nation zu erobern. Damals trugen wir in unserem Herzen die inbrünstige Zuversicht, daß es uns gelingen wird, die unbekannte Flagge einer neuen Idee dereinst auf das Berliner Schloß zu pflanzen. Heute leben wir nach einem geschichtlich noch nicht dagewesenen Siegeszug vor uns noch ein häßliches Seitwärtsstehender, Abtrünniger oder von uns überhaupt nicht Gewollter. Ihre Bezeichnung als „Opposition“ ist die einzig trefflichere Kennzeichnung ihrer traurigen Existenz. Denn auch wir standen einst in Opposition. Allein wir waren die nationalsozialistische Partei und unser Glaube war unser Programm. Diese aber sind nur Opposition und haben weder Glauben noch Programm. Sie sind, angefangen vom ewigen Hasard der Menschheit bis zum wurzellosen Anarchismus eine Fronde destruktiver Elemente oder einfältiger Toren, deren einziges, gemeinsames Bekenntnis das „Rein“ der nationalen Gemeinschaft und der positiven Arbeit gegenüber ist.

Und auch diesen letzten Rest nationalsozialistischer Weltanschauung und Staatsgesinnung wird unser nächster Angriff verprengen. Die Richtigkeit unserer Idee, die Stärke unserer Leistungen, die Beharrlichkeit unseres Willens wird von ihnen gewinnen, was deutsch ist und damit gewonnen werden kann.

Der Rest aber wird genau so wertlos sein für die Zukunft der deutschen Nation, wie der normale Satz des Verbrechens belanglos sein muß für die menschliche Gesellschaft. Wir alle können heute das stolze Bewußtsein unser eigen nennen,

Vollstrecker des Willens der Nation zu sein.

Die Nationalsozialistische Partei hat damit ihre Macht durch und mit dem Willen des deutschen Volkes. Sie hat weiter damit die Pflicht, ihr von der überwältigenden Mehrheit gebilligtes Programm zu verwirklichen. Der erste Gedanke und die erste Aufgabe dieses Programms aber lautet:

In ununterbrochener Sorge und Arbeit die Macht der Bewegung zu erweitern und im Staate zu festigen und nimmermehr aus den Händen zu geben.

Wenn schon die Demokratie nur die Volkstrecke des Volkswillens sein soll, dann sind wir bessere Demokraten als unsere Gegner in den meisten sogenannten Demokratien der Welt. Denn dort wird der Wille der Völker nicht selten von schlechten Parteien vertan und bei uns von einem starken Regiment wahrgenommen! Daher werden wir auch jeden Versuch, gegen die Führung der nationalsozialistischen Bewegung und des Reiches einen Akt der Gewalttätigkeit anzuzetteln, niederschlagen und im Keime ersticken, er mag kommen von wem er will!

Wir alle wissen, wen die Nation beauftragt hat!

Behe dem, der dies nicht weiß oder der es vergißt!

Im deutschen Volk sind Revolutionen stets selten gewesen.

Das neroöse Zeitalter des 19. Jahrhundert hat bei uns endgültig seinen Abschluß gefunden.

In den nächsten tausend Jahren findet in Deutschland keine Revolution mehr statt!

So hat dieses Regiment, gefestigt und stark in seiner inneren Selbstsicherheit, erfüllt von der Kraft des Glaubens und Vertrauens des Volkes, auf allen Gebieten mit der Arbeit begonnen.

An die Außenwelt!

Außenpolitik haben wir in der feierlichsten Weise vor aller Welt die Grundzüge proklamiert, nach denen die deutsche Nation ohne Haß und Rachsucht gegen andere, Friede und Freundschaft auch mit denen sucht, die uns vor 15 Jahren noch als Feinde gegenüberstanden. In der tieferen Erkenntnis der notwendigen Folgen eines neuen Krieges in Europa, der nur zum kommunistischen Chaos führen könnte, haben wir alles getan, was zur Verbesserung und Entgiftung unserer Beziehungen mit diesen uns früher feindlich gegenüber gestandenen Nationen möglich war.

Wenn unsere ewigen Appelle so oft ohne jede Antwort blieben, dann wissen wir dennoch, daß es nicht die Völker sind, die Streit und Krieg wünschen, sondern kleine Ekliden internationaler Hege, deren Interesse es ist, Kriege zu machen, an Kriegen zu verdienen, aber niemals in Kriegen zu kämpfen!

Wir geben daher auch die Hoffnung nicht auf, daß unser Ruf am Ende doch noch auf Verständnis stößt, ebenso wie wir niemals einen Zweifel darüber lassen wollen, daß die heutige deutsche Nation ihre Ehre, ihre Unabhängigkeit und Freiheit mit allen Mitteln zu wahren entschlossen ist.

Niemals werden wir Verzicht leisten auf jene Rechte, die für eine große Nation unüberwindlich sind und bloß von einem kleinen Geschlecht kleinster Politiker verhöhnt werden konnten. Diese Politiker aber waren vergänglich, und Deutschland ist ewig.

So wie wir keinem Volk einen solchen charakteristischen Defekt zutrauen oder ihn gar als Basis unseres Verhältnisses zu ihm fordern wollen, so wird die Welt sich damit abfinden müssen, daß auch die deutsche Nation nicht zu meilen ist nach den Aeußerungen eines ihr durch Lug und Trug im Laufe von 60 Jahren aufgeschwundelten Regiments internationaler Freibeuter und Politikaster, sondern nach den in ihr geschichtlich erwiesenen Qualitäten und Werten.

Aus dieser Ueberzeugung mußten wir uns von Institutionen zurückziehen, die nicht gewillt waren, Deutschland als gleichberechtigte Macht anzuerkennen, und die aber glaubten, mit einem deprimierten Volk politische Handlungen vornehmen zu können.

Innenpolitisch war die schwerste Aufgabe die der Reorganisation der Partei und ihrer Gliederungen, sowie ihre Säuberung von Elementen, die, pflicht- und ehrvergesen, nicht würdig waren, ihren Namen zu tragen.

Die Verpflichtung

Der Glaube des deutschen Volkes an diese einzige Bewegung ist für uns alle auch eine einzigartige Verpflichtung.

Jeder Führer hat zu erkennen, daß er als Nationalsozialist vorbildlich seinem Volke das geben soll, was er mit Recht vom Volke selbst erwartet. Treue, Gehorsam, Opferwilligkeit, Selbsteinheit sind Tugenden, die nicht nur vom Befehlten, sondern noch mehr von den Führern zu erwarten sind. Das Volk aber wird es uns nie verübeln, wenn wir unter dem Zwange der Not ausbrennen, was ausgebrannt werden muß. Es wird nur nicht verstehen, wenn wir schweigend zwischen uns duldend, was am Ende am Volke selbst nie geduldet werden könnte.

Dieser ununterbrochenen Arbeit an der Besserung unserer eigenen Bewegung steht zur Seite die gleiche Arbeit an der Besserung unseres Staates.

Der Aufbau des Reiches zu einer starken, für alle Deutschen kraftpendenden Einheit hat wahrhaft geschichtliche Fortschritte gemacht.

Allein wir haben damit nicht die früheren Länder zu misshandelten Provinzen heruntergedrückt, sondern im Gegenteil dies mit höchster nationalsozialistischer Sorgfalt gepflegt und zu entwickeln versucht.

Ein Sanierungswerk von früher kaum vorstellbaren Ausmaßen wurde begonnen, die finanziell vor dem Ruin stehenden Länder und Gemeinden in zahllosen Fällen gerettet. Denn:

Wir wollen keine verelendeten Provinzen, sondern blühende Gauen des Dritten Reiches.

Parallel der Sicherung der Staatsautorität ging unser Kampf für die Autorität einer nationalsozialistischen Rechtsprechung.

Es wird für alle Zeit ein seltenes Beispiel sein, eine gigantische Umwälzung, die das Recht hätte, tausend Rachegeboten zu pflegen, fast ohne Blutergießen beendet zu haben.

Die wirtschaftlichen Erfolge

Gewaltig war vor allem aber die Arbeit, die auf dem Verfallsgebiet geleistet werden mußte, das im Augenblick am fühlbarsten in Erscheinung trat.

Wer an der Wirtschaftspolitik der letzten 12 Monate nörgelt, der kann nur entweder boshaft oder von allen guten Geistern verlassen sein.

Als wir die Macht übernahmen, befand sich Deutschlands Wirtschaft in einem scheinbar unaufhaltsamen Schrumpfungsprozeß. Angst und Mißtrauen, Verzweiflung und Verwerfung gaben den Nährboden für eine Entwicklung, deren vollkommenen Zusammenbruch man genau vorauslag konnte.

Diese Erfolge sind der schlagende Beweis für die Wirksamkeit unserer Wirtschaftspolitik und das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihr:

1. die exekutive Vernichtung des deutschen Bauernums ist nicht nur abgestoppt worden, sondern befestigt.
2. die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind,

im Großen gesehen, von einem unerhörten Erfolg begünstigt gewesen!

3. die Arbeitslosenzahl hat um rund 4,5 Millionen Menschen abgenommen!

4. die deutsche Mark ist stabil geblieben, und trotz aller Exportschwierigkeiten!

5. die Sparmaßnahmen nahmen gewaltig zu!

6. die Ziffern unseres Verkehrs erfuhren auf den Eisenbahnen, in den Kraftwagen und in der Luft enorme Steigerungen!

7. die Eingänge an Beiträgen und Steuern haben sich bei sämtlichen freiwilligen, nichtstaatlichen und staatlichen Organisationen sowohl als bei den öffentlichen Stellen weit über die Vorschläge erhöht!

Als wir vor zwei Jahren für den Fall unserer Macht ergreifung diese Entwicklung vorhergesagt, da wurde die nicht nur bestritten und abgelehnt, sondern als unmöglich hingestellt und sogar mit Gelächter abgetan.

Und heute wollen dieselben Menschen, die durch die eigene Arbeit Deutschland ruiniert haben, es jetzt wagen, unsere Leistungen als belanglos und nebenächlich hinzustellen.

Dieses Jahr, das hinter uns liegt, hat eine gewaltige Vorarbeit geleistet für Werke, die der Nation erst in den nächsten Jahren sichtbar zum Bewußtsein kommen werden.

Die gigantischen Straßenpläne konnten nicht von heute auf morgen herorgezaubert werden, sondern benötigten ihre Zeit allein schon für die Planung und Entwürfe. Das deutsche Volk wird aber sehen, was in zwölf Monaten an Vorarbeiten geschaffen wurde, die ihre Ausführung in den kommenden Jahren erfahren.

Neben dem Reichsautofraßennetz sind gewaltige neue Reichsbahnhöfe in den Plänen und Entwürfen fertiggestellt worden. Für eine ganze Reihe deutscher Großstädte sind umwälzende Bauprogramme in Vorbereitung, die in ihrer Größe erst nach vielen Jahrzehnten die endgültige Würdigung erfahren werden.

Industrien wurden aufgelockert, neue Industrien gegründet, das Siedlungsweesen zusammengefaßt, um nach großen Gesichtspunkten wirksam zu werden. Um dem Weltkontost zu begegnen, wurde der dem Ertrag von Rohstoffen begannen und die ersten Vorbereitungen zu einer unabhängigen Rohstoffversorgung Deutschlands von dieser Not getroffen. Immer herrscht von dem einen Bekenntnis: Was auch geschehe!

Der Nationalsozialismus kennt keine Kapitulation!

Eine Agrargebilde geschichtlichen Maßstabes sorgt für die Erhaltung der deutschen Quelle unserer Volkstumes; der Ausbau unserer Arbeitsfront für die Herstellung des sozialen Friedens; der Arbeitsdienst für die Erziehung zu einer ethischen Wertung der Arbeit an sich! Inmitten dieser wahrhaft großen Anstrengungen werden wir unser Augenmerk

dem kulturellen Leben

und der deutschen Kunst zu. Die Schätze einer großen kulturellen Vergangenheit wurden teils gerettet, teils geschützt und unzähligen Deutschen zugänglich gemacht. Die Kunst erhielt Aufträge größten Umfanges, die der heimische Kunst allein durch die Riesenorganisation „Kraft durch Freude“ in diesen letzten 12 Monaten einer Million Menschen erschlossen.

Es ist ein gewaltiger Impuls, der auf allen Gebieten Hoffnung, Zuversicht und damit neue Schaffenskraft ausschüttet.

Was war Deutschland noch vor drei Jahren und was ist es heute?

Staat und Kirchen

Wir haben uns bemüht, die Versöhnung der Konfessionen mit dem neuen Staat herbeizuführen.

Wir sind entschlossen, ihre rein organisatorische Zerschlagung — soweit es sich um die evangelischen Bekenntnisse handelt — in einer großen evangelischen Reichsversammlung, erfüllt von der Ueberzeugung, daß es nicht geht, die durch die Not Martin Luthers aufgeworfene Rücksichtnahme und Berücksichtigung der Einzelstaaten zu einer Tugend zu machen in einer Zeit, da die Staaten selbst schon nicht mehr existieren.

Und wir wissen: Wenn der große deutsche Reformator unter uns stünde, dann würde er, glücklich, der Not vor allemals entronnen zu sein, so wie Ulrich von Hutten in seinen letzten Gebet nicht an Landeskirchen, sondern an Deutschland denken und seine evangelische Kirche.

Und ebenso bemüht wir uns mit der zweiten großen christlichen Konfession zu einem aufrechten und ehrlichen Verhältnis zu kommen. Wenn auch auf beiden Seiten in Rück Erinnerung an eine vergangene Vergangenheit Rückschlüsse kommen mochten, dann können wir doch nicht daran zweifeln, daß am Ende auch hier der Erfolg die Ueberzeugung der Arbeit dieses letzten Jahres sein wird. Wir aber glaubten,

im Sinne eines wahrhaften Christentums

zu wirken, wenn wir schon in diesen Jahren einen großen Kampf begonnen gegen die soziale Not und die menschliche Elend: unzählige Stiftungen waren für den Sinn dieses Kampfes, unzählige Hilfen gegeben worden. An der Spitze aller steht das große Winterhilfswerk, das mit seinen 350 Millionen Mark Sammelergebnis wohl die größte Hilfsstat aller Zeiten darstellt. Groß war die Arbeit auf dem Gebiet der Kinderfürsorge, der Jugendpflege, der Erziehung von Freizeiten an Schulen und wohlthätigen Einrichtungen, der Gründung von Hilfswerkslagern, von Sanitätsanlagen und Anstalten usw.

Und dies alles geschah bei im Durchschnitt fast gleichbleibendem Lebensstandard, nicht nur ohne neue Steuern, sondern sogar bei Ermäßigung vieler Steuern und Erhöhung der am meisten gekümmerten Renten.

Wer aber trotzdem dieses Riesenergebnis einer aufbauenden Arbeit nicht anerkennen will, dem müssen wir dann einen zur Antwort geben:

1. Was hast Du selbst geleistet?
2. Wie lange soll dieses neue Reich bestehen?
3. Wie lange brauchte die Menschheit, um bis zu diesem heutigen Stande zu kommen?

Erfolg beglückte
und 4,5 Milio-
leben, und die
tugig zu
ühren auf der
er Lust enorm
eueren haben
hen und die
stentlichen Sch
unserer Mach
da wurde die
als unmöglich
die durch die
es sehr mög
sächlich bing
ne gemäßig
ion erst in
ommen werden
eine kenne
rt werden, die
Planung und
n, was in die
sen wurde, die
erfahren.
h sind gewo
inen und die
Reihe der
rogramm
ch vielen Jahr
werden.
ne Indu-
en zusammen
ksam zu wer-
en, wurde die
n und die er-
ig in die
immer be-
auch geschlo-
nt keine
schlichen war-
Quelle ungenü-
nt für die Ju-
ent für die Er-
ent an sich
engungen mo-
er großen Teil
teils geringe
die Deutlich-
enorganisation
Monaten über
len Gebieten
Schaffenstraß
en und was ge-
der Konflikt
orische Teil
en Bekanntheit
Reichsweite ge-
es nicht un-
aufgezwungen
inzelstaaten
e Staaten sein
he Reformen
er Not von der
nuten in kleinen
sondern in
che Kirche.
weiten ge-
am aufstreb
auch auf die
angene Kamp-
wir doch die
Erfolg die Re-
wird. Wir
ntums
n einen gro-
ot und die
ngen haben
Hilfen für
das große
350 Millionen
stat aller Ver-
en Gebieten
e, der Schö-
eigenen Ein-
lagern, was
itt fast gleich
neue Steuern
uern und die
er aufbauen
dann einig
nen?
bis zu ihm

Was sollen wir im nächsten Jahrhundert tun, wenn wir schon jetzt jeder Anlaß für Kritik weggenommen werden könnte?

Wir haben vor, mit diesen Destruktoren in Zukunft eine klare Sprache zu reden. Nicht nur, daß wir leisten am Aufbau der Nation, nein, sie sind die einzigen daran, daß Deutschland so tief gefallen ist. In den Lager sehen wir alle diejenigen, die die Nation verderben ließen, Deutschland in das Verderben führten und es damit Eingang verschafften.

Wir Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen aber in diesen Tagen ein Recht, in stolzer Freude den 6. September zu feiern, denn hinter uns liegt wahrlich ein Jahr Arbeit, der Leistungen und des Erfolges, und vor uns Aufgaben, die zu erfüllen wir uns gerade an diesen Tag die nötige Kraft und Entschlossenheit holen wollen.

Die Aufgaben des neuen Jahres

Es wird die Aufgabe des kommenden Jahres sein:

1. Die innere Ordnung der Partei:
Ihrer Gliederungen weiter fortzuführen. Es wird unsere Aufgabe sein, die Organisation der alten Kämpfer, der politischen Gliederungen, der SA. und SS. in eine einzige vereinte Gemeinschaft zu verwandeln, an die jeder hohen Wert es mag, an unserem Staat zu rühren.

2. Wir wollen diese Gemeinschaft säubern
alle, die nicht in bedingungslosem Gehorsam, in unbedingter Treue und Loyalität zu ihr gehören wollen, allen, die nicht das höhere Bekenntnis einer nationalsozialistischen Idee gewillt sind, in ein inneres Glaubensbekenntnis zu verwandeln.

3. Wir wollen einen neuen Angriff mobilisieren
Gewinnung jener Volksgenossen, die dem Rufe nach zu kämpfen und vielleicht nur aus Verblendung oder Unkenntnis noch nicht den Weg zur Bewegung gefunden haben. Wir wollen aber auch Front machen gegen jene, die wollen, daß die Zeit gekommen wäre, ihre alte Tätigkeit für Zerstörung und Unterminierung wiederaufnehmen zu lassen. Die Faust des nationalsozialistischen Staates wird zeigen, wer immer sie auch sein mögen!

4. Wir wollen alles tun,
den Glauben und das Vertrauen unseres Volkes mehr zu stärken und zu festigen, und um es dann mehr fähig zu machen, die Größe seiner Zeit zu erkennen und an ihr die Größe der nötigen Opfer zu erweisen, um so dem Volk und Reich zu geben, was des Reiches ist.

Und wir wollen endlich:

in diesem kommenden Jahre die Beharrlichkeit erwecken, unser Volk immer mehr in den Besitz einer Tugend zu setzen, die mehr wert ist als aufflammende Erkenntnis, wachender Intellektualismus oder irrlüsterndes Talent. Diese Tugend und eiserne Zähigkeit sind die Garantien für die Erfolge auf dieser Welt.

Lebende Jahre Leben unseres Volkes liegen hinter uns. Die deutsche Stadt ist Zeuge von vielen Jahrhunderten deutschen Schaffens und deutscher Kultur. Unser Auge schaut auf das Reich, das in der Zukunft, unser Wille, daß unser Glied der Geschlechterkette, die die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet, hart sein möge, auf diese nicht an uns zerbricht. Die Nachwelt soll dereinst sagen: Niemals war die deutsche Nation stärker als ihre Zukunft geistiger als in der Zeit, da das Heilzeichen der germanischen Völker in Deutschland verjüngt Symbol des Dritten Reiches wurde.

Es lebe unser deutsches Volk, es lebe die Nationalsozialistische Partei und unser Reich!

Lothales

Kirsheim am Main, den 6. September 1934

Altes Alter. Gestern, am 5. September, konnte Frau Martha Hofmann, geb. Lehmer, Ehefrau des Herrn Fritz Hofmann, die Vollendung des 73. Lebensjahres feiern. Gestanden und wünschen: Noch viele Jahre in Gesundheit!

Der große bunte Abend — Kraft durch Freude — findet am 23. Sept. 1934 in der Turnhalle statt.

Verfahren von einem Auto wurde am Dienstag vor der Ehefrau Paul von hier, die per Fahrrad nach Nürnberg zur Arbeitsstätte sich begeben wollte. Sie kam ins Krankenhaus.

Feier- und Militär-Berein 1872, Kirsheim. Das vergangene Sonntag stattgefundene Volksfest in der Turnhalle war wohl gelungen und die große Beteiligung bestätigte den Sinn dieser Veranstaltung richtig und voll erfüllt. Es sollte nicht etwa nur eine allgemeine Belustigung sein, sondern vielmehr die schönen soldatischen Traditionen wieder allen Herzen ausgefrischet und fortgepflanzt werden. Gedanken mit der Erinnerung an die früheren „Sechser“ zu verbinden, war ein glücklicher Einfall des Vertreters. Der Tag von Sedan war der Tag, an dem unsere Väter und Großväter die größte Heldentat vollbrachten und die siegreiche Entscheidung den Grund zu unserem geeinten Reich legten. Wie wurde dieser Tag vor dem Weltkrieg von der damaligen jüngeren Generation mitgefeiert, wie sprachen die Jungen von den Taten der Väter und der Helden, die Ehrfurcht und Dankbarkeit laden die Jungen zu verehren auf und im Stillen gelobten sie sich, ihren Dienst für das Vaterland nicht nachzulassen. Gerne wurde bei jeder echten deutschen Junge Soldat, damit die jorgfältige Ausbildung im Falle der Gefahr das Vaterland sich voll und ganz einsetzen konnte, ebenso die Väter gelan hatten. Die Väter und Mütter waren stolz auf ihre Söhne und waren es auch zwölf, ausnahmslos waren und selbst die ärmste Witwe wollte das Opfer ihres Mannes und ihren Sohn und Ernährer bei den Soldaten. Es war alles erfüllt von der Liebe und dem Dienst am Vaterland und nur dieser Geist machte es auch möglich, daß die schwersten Stunden die jüngere Generation den Vätern nachzumachen sich würdig zeigen konnte. Als 1914 das Vaterland rief, da standen die Jungen, Mann für Mann, und haben unter der Führung des größten Helden der Weltgeschichte, unseres vereinigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg in übermenschlichen Leistungen im jahrelangen schweren Kämpfen einer Welt von Feinden

einem weit überlegenen Gegner siegreich standgehalten, denn unter liebes Vaterland war von den Kampfhandlungen verschont geblieben. So soll durch die Pflege der Ueberlieferung dieser schönen Geist wieder alle Herzen erfüllen, insbesondere soll er in die Herzen unserer Jugend gepflanzt werden, um sich im Dienste für das Vaterland ihrer Väter ebenfalls würdig zeigen zu können. Wenn es heute wieder möglich ist, diesen Geist zu pflegen, die schönen soldatischen Erinnerungen wachzurufen zur eignen Freude und zur Nachbesserung der Jugend, so haben wir das nur unserem großen Führer und Volkstanzler Adolf Hitler zu verdanken, wie das auch in den Reden der Sprecher ausgeklungen ist. In Treue und Dankbarkeit erlangen das „Sieg Heil“ und die Wieder „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Die Fahne hoch“. Von diesem Geiste befeelt, nahm nach dem Gedanten unserer auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten und verstorbenen Kameraden, die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Der Platz in der „Reih“ ist auch wie geschaffen für eine solche soldatische Veranstaltung und fleißige Hände verstanden es, durch entsprechende Ausschmückung zur Verschönerung beizutragen. Ein frohes Leben und Treiben setzte ein, die schönen Feldmägen fanden allgemein Beifall, die Moir'sche Kapelle tat, wie immer, ihre Pflicht, Essen und Trinken wurden gelobt, bei den schönen Dirnadeln am Schießstand suchten manche Treffer zu erzielen — aber viele blühten ab, — die Tombola mit ihren reichen Blumengewinnen fand guten Zuspruch. Das Kartospiel schälte der alten Soldaten machte viel Spaß, muß aber mindestens öfter geübt werden, und dann war der Haupttreffer „die Spederben“. Als der Hornist zum „Essenholen“ blies, konnten sich die Köche des Zuspruchs kaum noch erwehren. Mit Kochgeschirren, Deckel, Töpfen große und kleine, Schüsseln aller Größen kamen angezogen und verschiedene Soldaten sollen mehrere „Stiche“ verdrückt haben. Aber auch die Frauen und Jungen haben sich daran gelobt. Den Köchen muß uneingeschränktes Lob für die vortreffliche Zubereitung der Speisen zu teil werden, was auch der Vereinsführer aussprach. Bei Eintritt der Dunkelheit flammte das Feuer empor und als nun die Abschiedsfeier der Reservisten einsetzte verlagte leider das Licht und die Veranstaltung mußte abgebrochen werden. Dieser Teil wird aber gelegentlich nachgeholt. Unter Musik und Gesang ging es mit Fackeln gemeinschaftlich zum Ort in den „Hirs“, wo man in kleinerem Kreis noch eine gemütliche Stunde beisammen war. Die „alten Kameraden“ wollen solche Veranstaltungen noch öfter wiederholen. Der Bezirksführer, Kamerad Ruhn hatte sich eingefunden und verbrachte noch gegenwärtiger herzlich Begrüßung einige Stunden im Kreise seiner Kameraden.

5. Ausverkauf. Der außergewöhnliche Erfolg des Kirsheimer Weihnachtsfestes „Das Spiel vom Verlobten Tag“ bei dem bis jetzt gegebenen zwei Aufführungen, hatte zur Folge, daß schon am Montag nachmittag sämtliche Eintrittskarten für die dritte Aufführung vergriffen waren. Die Stelleleitung sah sich daher veranlaßt, so weit wie noch möglich neue Sitzplätze einzuschließen, auch diese waren innerhalb weniger Stunden vergeben. Sämtliche Verkaufsstellen wurden überlaufen um nur noch eine Karte zu erhalten. Es ist deshalb für Samstag, den 16. September nachmittags 6 Uhr eine vierte und letzte Vorstellung eingelegt worden. Die Karten zu derselben sind ab morgen Freitag in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Da eine Wiederholung des Spieles erst in 3 Jahren in Aussicht genommen ist, möge jeder der das schöne Spiel noch nicht gesehen hat, diese letzte Gelegenheit benutzen.

Geschlossen ist, Geleisumbau wegen, seit heute vormittag der Bahnübergang Weibacher Weg, auch für Fußgänger.

Walfahrt nach Dieburg. Auch in diesem Jahre, pilgert eine Anzahl Kirsheimer zur schmerzhaften Mutter nach Dieburg. Während in früheren Jahren die Walfahrt auf dem Hünweg ganz zu Fuß, die Radreise bis Naumburg mit der Bahn, von hier noch ca. 2 Stunden bis Kirsheim, wieder zu Fuß ausgeführt wurde, fährt in diesem Jahre, wie auch vor 2 Jahren, ein Autobus dahin. Der Weg zu Fuß beträgt ca. 8 Stunden und nahm die Walfahrt 2 Tage in Anspruch, während dieselbe jetzt in 1 Tag durchgeführt wird. In Dieburg wird die schmerzhaft Mutter, ein Vesperbild, verehrt, das nach dem Urteil von Kunstkennern, ein ausgezeichnetes Kunstzeugnis des 13. Jahrhunderts ist. Die Abfahrt am Sonntag, erfolgt um 6 Uhr morgens vom Adolf Hitlerplatz ab. Nach der Ankunft in Dieburg, ist gleich Gelegenheit zum Empfang, der hl. Kommunion, in der Gnadenkapelle. Um 9 Uhr geht von der Stadtkirche die Prozession nach der Gnadenkapelle und beginnt hier am Außenaltar, alsbald das Hochamt. Wenn sich noch einige Teilnehmer melden, könnte noch ein 3. Wagen fahren.

Aus dem ehem. Landkreise Wiesbaden. Die Erträge der Landrat-Schlitt-Stiftung, die von den Kreisverordneten aus Anlaß der Auflösung des Landkreises Wiesbaden errichtet worden ist, sollen demnächst wieder zur Ausschüttung gelangen. Die Stiftung hat den Zweck, bedürftige Waisenkinder aus dem Landkreise Wiesbaden in seinem Umfang vom 31. März 1928, die sich in der Berufsausbildung befinden, zu unterstützen. Es kommen vorzugsweise solche Waisen für eine Betreuung in Betracht, die einen ihrem Berufe förderlichen besondern Lehrgang, Fortbildungskursus oder dergleichen durchmachen wollen. Der Stiftungsvorstand fordert im Anzeigenteil unserer Zeitung zur Einreichung von Unterstützungsanträgen auf. Den Interessenten wird empfohlen, von dieser Einrichtung ausgiebig Gebrauch zu machen.

— Fremden-Vorstellung im Preussischen Staatstheater Wiesbaden. Als 2. Fremden-Vorstellung in der neuen Spielzeit ist für Sonntag, den 23. Sept. ds. Jrs. im Großen Haus eine Aufführung von „Lohengrin“ (Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner) in der neuen Inszenierung vorgegeben, Beginn 18.30 Uhr. Kartenbestellungen zur 2. Fremden-Vorstellung „Lohengrin“ werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis spätestens Sonntag, den 16. Sept. 1923 entgegengenommen. Auf die Fahrpreisvergünstigung bei Benutzung der Reichsbahn (Sonntagsfahrkarten) sowie der Post- und Verkehrsautos wird wiederholt aufmerksam gemacht.

Meisterprüfungen im Buchdruckgewerbe. Die diesjährige Meisterprüfungen für Prüflinge aus dem Kreis Wiesbaden, findet Ende dieses Monats in Wiesbaden statt. Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herr Jol. Marschall, Buchdruckereibesitzer, Wiesbaden, Oranienstraße 11, Tel. 23702; dort sind auch auf Anfordern die benötigten Anmeldeformulare zu erhalten. Die Anmeldeformulare zu erhalten. Die Anmeldungen müssen umgehend, spätestens bis zum 13. ds. Mts. erfolgen.

Befreiende Klärung in der Kurzschriftfrage. In einem Schreiben betont der Reichsminister des Innern ausdrücklich,

Was soße ich morgen?
Lach-(Porree-)Suppe. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 mittlere Stangen Lach (Porree), etwas Fett zum Andünsten, 2 Würfel Maggi's Königin-Suppe, 1 1/4 Liter Wasser, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Den Lach püken, in mäßig dicke Ringe schneiden und in etwas Fett oder Butter weidandeln. — Inzwischen Maggi's Königin-Suppe mit lauwarmem Wasser anrühren, in gut 1 Liter kochendes Wasser gießen, den gedünsteten Lach dazugeben und in 15 Minuten gar kochen. Vor dem Anrichten die Petersilie darüber streuen. Maggi's Königin-Suppe kann man auch an Stelle von Porree durch Schnittlauch, Schoten-Größen, feingehackte Gemüseereste usw. verändern.

MAGGI'S SUPPEN
schmecken immer gut

daß die Verwendung der Deutschen Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) im inneren Behördenbetrieb (ausschließlich der Aktenführung) für einen beschleunigten Geschäftsgang notwendig ist. Damit dürften die in letzter Zeit da und dort aufgetauchten Unklarheiten endgültig beseitigt sein und das große Werk der Kurzschrift-Schulung seinen Fortgang nehmen.

Fliegergeist wird nie verwehrt!

Man sage nicht, Fliegergeist wolle etwas Besonderes für sich! Wenn schon, dann in dem Willen, Erster zu sein im Dienst am Vaterland!

Fliegergeist erfüllte den deutschen Adler, bis Eigennutz und Wahnsinn ihm seine Flügel raubten! Nacht für Nacht führte die Kriegsfliet nur eines immer wieder über den Feind: die eiserne Pflichterfüllung im Dienst am Vaterland! Und was machte diesen Dienst leicht und führte zusammen? Nichts anderes, als das gleiche Erleben in Not und Gefahr und das Wissen, im Dienst einer würdigen Idee zu kämpfen! Damals wie heute!

Nicht das Leben ist das Höchste, sondern die Idee! Sich ihr zu eigen zu geben, kennzeichnete den Weg und Sieg Adolf Hitlers, ist der Wille der heutigen Fliegerei! Materialismus, Pazifismus und Verrat zerklüften der alten Fliegerei ihr stolzes Haus! Ein Deutschland der Ehre und Kraft baut es wieder auf, nicht um des Schwertes willen, sondern um die Schwingen zu regen zum Fluge für Deutschlands Ehre und Freiheit!

Fliegergeist kennt und will nur eines:
aus der Liebe zum Vaterland mitzuhelfen
am Wiederaufbau der Deutschen Nation!
Und du, Deutscher Volksgenosse, willst nicht
selbst mitarbeiten? Doch? Dann sei Du schon morgen
Mitglied im Deutschen Lustsport-Verband!

Aus der Umgegend

Wiesbaden. (Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.) Die stark besuchte Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine wurde im Paulinenschloß durch eine Begrüßungsfeier eröffnet. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Hoppe-Berlin, gedachte zunächst in ehrenvollen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg. In dem Hütter unserer Tage, dem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler, lebe aber das Wollen des Verewigten fort. Der Führer sei ein Mann der Tat, einer der historischen Helden, durch deren Wert die Kämpfe der Geschichte entschieden werden. — In einem Telegramm, das der Vorsitzende zur Verlesung brachte, grüßt die Tagung der Geschichts- und Altertumsforscher den Führer und Reichstanzler als den Schöpfer deutscher Geschichte, und gelobt, ihre Arbeit fruchtbar zu machen, auf daß aus der Vergangenheit die Kraft für die Zukunft erwache. — Weiter führte der Vorsitzende noch aus, daß die Wissenschaft nicht um des Fortschens willen forsche; ein einziges letztes Ziel sei ihr gesetzt: das Volk. In die Kulturarbeit des Dritten Reiches müsse auch die Landesgeschichte eingesehen werden.

Wiesbaden. (Beim Fensterputzen abgestürzt.) Beim Fensterputzen stürzte hier ein 24-jähriges Mädchen aus dem dritten Stock eines Hotels auf die Straße. Die Verunglückte starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

Braunsfels. (Lastzug rast Böschung herab.) An einem Lastzug, der eine Ladung von 300 Zentnern Tapete beförderte, verlagerten auf dem Weierstieg während der Talsahrt die Bremsen, und das schwere Fahrzeug rannte eine anderthalb Meter hohe Böschung hinab in den Wald. Mehrere Bäume wurden glatt abgeknippt. Dadurch wurde das Fahrzeug aufgehalten und vor dem Umschlagen bewahrt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, jedoch ist der Sachschaden erheblich.

Weilburg. (Auf der Heimfahrt tödlich verunglückt.) Der Bergassessor Färer aus Weilburg, der seit Jahren bei der Krupp'schen Bergverwaltung beschäftigt ist, verunglückte mit seinem Auto auf der Fahrt von Essen, wo er zu Besuch weilte, nach Weilburg tödlich.

Rassel. (Festnahme wegen Verdachtes der Falschmünzerei.) Gelegentlich einer Hausdurchsuchung wurde das Negativ zu einem fünf-Reichsmarkstück gefunden. Der von der Durchsuchung Betroffene geriet dadurch in den Verdacht, sich mit der Herstellung von Falschgeld zu befassen und wurde vorläufig festgenommen. Nach seiner Vernehmung und den näheren Feststellungen wurde er dem Gericht zugeführt.

Rüdesheim. (Schüler vom Auto überfahren und schwer verletzt.) Der 14-jährige Gymnasiast Haubrich von hier wollte aus einer Nebenstraße auf die Heisenheimer Landstraße einbiegen, als gerade ein Personenwagen an der Straßenmündung vorbeifuhr. Der Junge rannte gegen das Auto, dessen Fahrer noch versuchte, auszubiegen, was ihm jedoch nicht gelang. Haubrich erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Frankfurt a. M. (Schedschlicher verhaftet.) Der Schedschlicher, der vor einigen Tagen auch in Frankfurt verhaftet hatte, bei Banken gefälschte Schecks einzulassen, ist verhaftet worden. Der Täter war seinerzeit nach einem erfolgreichen Coup in Wiesbaden geflüchtet. Es ist jetzt gelungen, ihn als den 22-jährigen Italiener Giuseppe Meßi zu ermitteln und in Köln festzunehmen. In seinem Besitz hatte er einen italienischen Paß auf den Namen Eva Cavallini Leonardi, den er auf den Namen Emani gefälscht und mit seinem Lichtbild versehen hatte. Das Schedschli will er von einem Unbekannten in Lugano gekauft haben.

Kassel. (14 Monate Gefängnis für einen Betrüger.) Das Kasseler Schöffengericht erkannte gegen den bereits mehrfach schwer vorbestraften 38-jährigen Robert Schmidt aus Kassel wegen Betruges auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und zog die Strafe mit zwei bereits ergangenen Urteilen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis zusammen. Der Angeklagte hatte in Kalsfeld mit einem Einwohner als Vertreter einer Bauparlotte einen Bauparlotvertrag abgeschlossen. Der Sparer zahlte als Sonderzahlung 1000 Mark an den Angeklagten aus, da er dann eher die Sparsumme erhielt und begann auf Anraten des S. sofort mit dem Bau. Der Angeklagte hatte aber das Geld nicht abgeführt, sondern für sich verbraucht.

Darmstadt. (Ausfallende Sprechstunden.) Das Staatsprekariat teilt mit: Die Sprechstunden des Herrn Staatsministers, sowie aller Ministerialabteilungen fallen am Samstag, den 8. September, aus.

Campertheim. (Leichenfindung.) In der Nähe der Wormser Straßenbrücke wurde eine weibliche Leiche gefunden und in die Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses gebracht. Es handelt sich um ein 24-jähriges Mädchen, das in Mannheim in Stellung war. Es entfernte sich am 29. August von seinem Arbeitsplatz in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Die Angehörigen wurden durch Funkruf verständigt.

Groß-Zimmern. (Tot auf der Landstraße aufgefunden.) Auf der Landstraße nach Gundenhausen wurde ein über 70-jähriger Mann tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Einwohner aus Groß-Zimmern handelt, der aber nicht das Opfer eines Verkehrsunfalles geworden, sondern einem Schlaganfall erlegen ist.

Worms. (Aus dem Fenster gestürzt.) Eine 27-jährige Hausangestellte stürzte sich aus dem Fenster ihres im vierten Stock gelegenen Zimmers eines Hauses am Marktplatz auf die Straße, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie bedenklich darniederliegt.

Gießen. (Todesopfer der Arbeit.) Vor einigen Tagen wurde in Geiß-Ridba bei Ridba der 34-jährige Fuhrmann Josef Beul bei der Arbeit an seinem Gespann von einem Pferde mit beiden Hinterhufen gegen den Leib geschlagen. Der Mann wurde mit schweren inneren Verletzungen in die Chirurgische Klinik nach Gießen gebracht, wo er an den Folgen des Unfalles verstorben ist.

Gumben. (Zwei schwere Verkehrsunfälle.) Ein Gastwirt wurde hier von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus nach Darmstadt gebracht werden mußte. Dort fand auch ein Motorradfahrer Aufnahme, der bei einem Sturz in Gumben schwere Verletzungen davongetragen hatte.

Friedberg. (Zusammenlegung von Gemeinden.) Das hessische Staatsministerium hat an die beiden Gemeinden Nieder- und Ober-Florstadt eine Verfügung erlassen, die die Bildung einer gemeinsamen Bürgermeisterei mit der Amtsbezeichnung „Gemeinsame Bürgermeisterei Florstadt“ anordnet. Bürgermeister Hübner von Nieder-Florstadt hat sein Amt niedergelegt.

Mainzer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 49 Ochsen, 20 Bullen, 231 Röhre, 238 Färsen, 314 Kälber, 874 Schweine. Notiert wurde pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 33 bis 35, b) 29 bis 32, c) 27 bis 29, d) 23 bis 26; Bullen a) 29 bis 31, b) 27 bis 29, c) 25 bis 27; Röhre a) 30 bis 33, b) 26 bis 30, c) 20 bis 25, d) 12 bis 19; Färsen a) 33 bis 36, b) 30 bis 33, c) 26 bis 29, d) 22 bis 25; Kälber a) 45 bis 49, b) 40 bis 44, c) 34 bis 39, d) 27 bis 33; Schafe nicht notiert; Schweine a) 51 bis 53, b) 50 bis 53, c) 49 bis 52, d) 48 bis 52. — Marktergebnis: Rinder und Kälber lebhaft, ausverkauft; Schweine schleppend, Ueberstand.

Erdbeben in Bayern und Tirol

Der Herd liegt in den Ostalpen.

München, 5. September.

In den ersten Morgenstunden des Dienstag wurde von den Erdbebenwarten ein mittelstarkes Rahbeben aufgezeichnet. Als Herd des Bebens wurde das Gebiet des Karwendelgebirges in den Ostalpen errechnet.

Wie inzwischen eingegangene Nachrichten melden, war das Erdbeben überall in Tirol und auch in Teilen Bayerns zu spüren. Aus mehreren Orten liegen nun Einzelheiten vor.

So wurde in Rittenwald nachts gegen halb 3 Uhr ein ziemlich kurzer, aber äußerst starker Erdstoß bemerkt, der von Osten nach Westen verlief. Das Beben war stärker als das letzte vor einem halben Jahr. Die meisten Bewohner wurden durch die starke Erschütterung der Häuser aus dem Schlaf geschreckt und stürzten an die Fenster. Ueberall gerieten die leicht beweglichen Gegenstände in den Zimmern erheblich ins Schwanken. Der Stoß dauerte höchstens eine halbe Minute. Größere Beschädigungen wurden bisher noch nirgendwo festgestellt.

Den eigenen Mann zerstückelt

Grauenvoller Mord aus Eifersucht.

Wittenberge, 5. September.

Eine grauliche Bluttat spielte sich hier in der Wohnung des Justizoberwachmeisters Calbus ab. Calbus wurde dort zerstückelt aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Bluttat von der Ehefrau des Ermordeten ausgeführt worden war, die ihrem Mann im Verlauf einer Streitigkeit den Hals mit einem Schlachtmesser durchschnitten und den Leichnam dann im Blutbad zerstückelt hat.

Calbus, der zum zweiten Mal verheiratet war, lebte mit seiner jetzigen Frau in Unfrieden. Allem Anschein nach hat die Frau die Tat aus Eifersucht und Verzweiflung begangen. Als im Laufe von heftigen Auseinandersetzungen die Frau erklärte, sie würde Selbstmord verüben, und der Mann ihr erwiderte, keineswegs könne sie das ruhig tun, ergriff die Frau in sinnloser Wut das Messer und schnitt ihrem in der Badewanne sitzenden Mann die Kehle durch.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Freitag Herz Jesu-Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für den verstorbenen J. Wagner und Bruder Karl (Schwager) danach Auslegung des Allerheiligsten bis 2 Uhr. — Amt für Georg Philipp Stüder und Ehefrau Maria Samstag Fest Maria Geburt 7 Uhr Jahramt in der Kirche für Philipp Witter.

Israelit. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim, Wittenberge

Samstag, den 8. September 1934. Sabbat: Rigeon. 6.30 Uhr Vorabendgottesdienst, 9.30 Uhr Morgengottesdienst, 2.00 Uhr Minchagabed, 7.45 Uhr Sabbatausgang.

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm: 5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Gymnastik I; 6.15 Choral II; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral III; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral IV; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral V; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral VI; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral VII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral VIII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral IX; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral X; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral XI; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral XII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral XIII; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral XIV; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral XV; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral XVI; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral XVII; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral XVIII; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral XIX; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral XX; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral XXI; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral XXII; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral XXIII; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral XXIV; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral XXV; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral XXVI; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral XXVII; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral XXVIII; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral XXIX; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral XXX; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral XXXI; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral XXXII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral XXXIII; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral XXXIV; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral XXXV; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral XXXVI; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral XXXVII; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral XXXVIII; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral XXXIX; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral XL; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral XLI; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral XLII; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral XLIII; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral XLIV; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral XLV; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral XLVI; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral XLVII; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral XLVIII; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral XLIX; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral L; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LI; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LII; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LIII; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LIV; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LV; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LVI; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LVII; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LVIII; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LIX; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LX; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXI; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXII; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXIII; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXIV; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXV; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXVI; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXVII; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXVIII; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXIX; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXX; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXI; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXII; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXIII; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXIV; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXV; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXVI; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXVII; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXVIII; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXIX; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXX; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXI; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXII; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXIII; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXIV; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXV; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXVI; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXVII; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXVIII; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXIX; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXX; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXI; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXII; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXIII; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXIV; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXV; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXVI; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXVII; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXVIII; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXIX; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXX; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXI; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXII; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXIII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXIV; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXV; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXVI; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXVII; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXVIII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXIX; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXX; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXI; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXII; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXIII; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXIV; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXV; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXVI; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXVII; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXVIII; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXIX; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXX; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXI; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXIII; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXIV; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXV; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXVI; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXVII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXVIII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXIX; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXX; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXXI; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXIII; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXIV; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXV; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXVI; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXVII; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXVIII; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXIX; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXX; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXXI; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXII; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXIII; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXIV; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXV; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXVII; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXVIII; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXIX; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXX; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXXI; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXIII; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXIV; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXV; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXVI; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXVII; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXVIII; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXIX; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXX; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXXI; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXII; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXIII; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXIV; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXV; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXVI; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXVII; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXVIII; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXIX; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXXI; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXII; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXIII; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXIV; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXV; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXVI; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXVII; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXVIII; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXIX; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXX; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXXI; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXII; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXIII; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXIV; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXV; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXVI; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXVII; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXVIII; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXIX; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXX; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXXI; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXII; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXIII; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXV; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXVI; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXVII; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXVIII; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXIX; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXX; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXXI; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXII; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXIII; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXIV; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXV; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXVI; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXVII; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXVIII; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXIX; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXX; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXXI; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXII; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXIII; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXIV; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXV; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXVI; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXVII; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXIX; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXX; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXXI; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXII; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXIII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXIV; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXV; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXVI; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXVII; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXVIII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXIX; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXX; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXXI; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXII; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXIII; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXIV; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXV; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXVI; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXVII; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXVIII; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXIX; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXX; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXXI; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXIII; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXIV; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXV; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXVI; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXVII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXVIII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXIX; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXX; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXXI; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXIII; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXIV; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXV; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXVI; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXVII; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXVIII; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXIX; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXX; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXXI; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXII; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXIII; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXIV; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXV; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXVII; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXVIII; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXIX; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXX; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXXI; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXIII; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXIV; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXV; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXVI; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXVII; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXVIII; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXIX; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXX; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXXI; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXII; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXIII; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXIV; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXV; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXVI; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXVII; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXVIII; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXIX; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXXI; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXII; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXIII; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXIV; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXV; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXVI; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXVII; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXVIII; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXIX; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXX; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXXI; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXII; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXIII; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXIV; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXV; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXVI; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXVII; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXVIII; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXIX; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXX; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXXI; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXII; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXIII; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXV; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXVI; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXVII; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXVIII; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXIX; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXX; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXXI; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXII; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXIII; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXIV; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXV; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXVI; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXVII; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXVIII; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXIX; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXX; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXXI; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXII; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXIII; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXIV; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXV; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXVI; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXVII; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXIX; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXX; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXXI; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXII; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXIII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXIV; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXV; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXVI; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXVII; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXVIII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Choral LXXXXXXXIX; 12.10 Nachrichten; 12.20 Wetter; 12.30 Choral LXXXXXXXX; 12.40 Nachrichten; 12.50 Wetter; 1.00 Choral LXXXXXXXXI; 1.10 Nachrichten; 1.20 Wetter; 1.30 Choral LXXXXXXXII; 1.40 Nachrichten; 1.50 Wetter; 2.00 Choral LXXXXXXXIII; 2.10 Nachrichten; 2.20 Wetter; 2.30 Choral LXXXXXXXIV; 2.40 Nachrichten; 2.50 Wetter; 3.00 Choral LXXXXXXXV; 3.10 Nachrichten; 3.20 Wetter; 3.30 Choral LXXXXXXXVI; 3.40 Nachrichten; 3.50 Wetter; 4.00 Choral LXXXXXXXVII; 4.10 Nachrichten; 4.20 Wetter; 4.30 Choral LXXXXXXXVIII; 4.40 Nachrichten; 4.50 Wetter; 5.00 Choral LXXXXXXXIX; 5.10 Nachrichten; 5.20 Wetter; 5.30 Choral LXXXXXXXX; 5.40 Nachrichten; 5.50 Wetter; 6.00 Choral LXXXXXXXXI; 6.10 Nachrichten; 6.20 Wetter; 6.30 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Nachrichten; 6.50 Wetter; 7.00 Choral LXXXXXXXIII; 7.10 Nachrichten; 7.20 Wetter; 7.30 Choral LXXXXXXXIV; 7.40 Nachrichten; 7.50 Wetter; 8.00 Choral LXXXXXXXV; 8.10 Nachrichten; 8.20 Wetter; 8.30 Choral LXXXXXXXVI; 8.40 Nachrichten; 8.50 Wetter; 9.00 Choral LXXXXXXXVII; 9.10 Nachrichten; 9.20 Wetter; 9.30 Choral LXXXXXXXVIII; 9.40 Nachrichten; 9.50 Wetter; 10.00 Choral LXXXXXXXIX; 10.10 Nachrichten; 10.20 Wetter; 10.30 Choral LXXXXXXXX; 10.40 Nachrichten; 10.50 Wetter; 11.00 Choral LXXXXXXXXI; 11.10 Nachrichten; 11.20 Wetter; 11.30 Choral LXXXXXXXII; 11.40 Nachrichten; 11.50 Wetter; 12.00 Ch

Wer rettet Frau Ilse?

Roman von Dr. Hans Schulze

(100. Fortsetzung.)

Agel von Allen steht als Schlepper im Dienst des Spielers, heiseren Strahlens, Alkohol- und Rauschgiftsmugglers Rybinski. Er möchte die Verbindung lösen. Durch ein eigenartiges Erlebnis lernt er den Generaldirektor Walter Ruhland und dessen Frau Ilse kennen. Während zwischen beiden eine tiefe Freundschaft entsteht, plant Rybinski einen Coup gegen Ruhland. In einer Unterredung mit Agel von Allen verlangt er dessen Mithilfe. Als Agel sich weigert, wird er niedergeschlagen. Zur gleichen Stunde erwartet Frau Ilse vergeblich ihren Freund von Allen. Auf dem Heimweg wird sie von Leuten Rybinskis entführt und auf einer Insel verstreut gehalten, um von Ruhland ein hohes Lösegeld zu erpressen. Zusammen mit einem ersten Lebenszeichen seiner Frau erhält er nach einigen Tagen die Forderung, für ihre Freilassung den Betrag von einer halben Million Mark zu zahlen.

„Das lassen Sie nur getrost seine Sorge sein!“ war die gelassene Entgegnung. „Schließlich haben Sie Ihren Herrn Gemahl ja auch nicht geheiratet, um ihm finanzielle Ratsschläge zu geben. Nach den Mitteilungen einer sehr zuverlässigen Auskunft wird sein Vermögen auf etwa 12 Millionen Mark geschätzt. Da dürfte es für ihn doch keine allzu großen Schwierigkeiten haben, die ihm nahestehenden Banken, zumal in Anziehung des guten Zwecks, zum Hergeben des von uns in Aussicht genommenen Betrages zu bewegen!“

„Und wenn ich mich weigere, den verlangten Brief zu schreiben?“

„Aber meine liebe, gnädige Frau!“

Die Stimme Rybinskis hatte jetzt einen fast väterlich beschwörenden Klang.

„Sie werden uns doch keine Schwierigkeiten machen, die letzten Endes doch nur auf Sie selbst zurückfallen würden!“

Ein unheimlich greller, drohender Glanz lag plötzlich über seinen kalten Augen.

„Wir haben Zeit,“ schloß er bedeutungslos. „Ja, so gar sehr viel Zeit. Und wir kennen keine Hemmungen. „Alles kommt zu dem, der warten kann,“ sagt ein altes chinesisches Sprichwort.“

Ilse wandte sich halb zur Seite.

Sie fühlte, daß sie am Rande ihrer Selbstbeherrschung angelangt war und diesem Mann am liebsten mit der Faust in das höhnische Gesicht geschlagen hätte.

„Sie sollen den Brief bis morgen früh haben!“ sagte sie dann mit tonloser Stimme. „Und nun habe ich nur noch die eine Bitte, daß Sie mich so bald als möglich von Ihrer Gegenwart befreien!“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, meine Gnädigste!“

hadenklappen.

Eine tadellose Verbeugung.

Dann war sie wieder allein.

Das Wetter war gegen Mittag unvermutet umgeschlagen. Seit drei Uhr fiel ein strichförmiger Regen, der den Park in seine Rebellenscheiter hüllte und von Ilse fast mit einem Gefühl der Befreiung begrüßt wurde.

Das trübe Grau in Grau des Himmels paßte so recht zu ihrer trostlosen Stimmung; sie hätte die strahlende Helle des Morgens jetzt nicht mehr zu ertragen vermocht.

Sie hatte in ihrer Tischschublade einen reichlichen Vorrat an Briefpapier vorgefunden, doch trotz allem bewußten Willens zur Sammlung und feistlicher Konzentration war sie lange Zeit nicht imstande, sich zu dem von ihr verlangten Brief zu zwingen.

Ein physischer Ekel überkam sie immer wieder, wenn sie ihres Besuchers vom Morgen gedachte, den sie bisher nur in amerikanischen Kriminalromanen und Detektivfilmen für möglich gehalten und nun als einen Menschen von Fleisch und Blut erlebt hatte.

Und mit folch einem Mann hatte sich Agel von Allen zusammengetan und benutzte ihn als Boten und Ritter seines Verbrechens, indem er sich selbst wohl mit einem letzten Rest von Schamgefühl im Hintergrund hielt.

Immer deutlicher schienen sich ihr die Zusammenhänge der jüngsten Vergangenheit abzugrenzen, daß er die treibende Kraft dieser ganzen Geschehnisse war, die für sie in diesem Inselgefängnis geendet hatten.

Ein heißes Schamgefühl beschlich sie bei dem Gedanken, daß sie je an ihn einen herzlichen Gedanken, ein liebes Wort verwandt hatte.

Und zugleich mit dieser Erkenntnis wuchs in ihrem Herzen eine große Sehnsucht nach der reifen Männlichkeit und selbstlosen Liebe Walters auf, der auch nicht einen Augenblick lang zaudern würde, für ihre Freiheit selbst den letzten Rest seines Vermögens zu opfern.

Freiheit!

Auf einmal kam es ihr voll zum Bewußtsein, daß es auf der Welt nichts Wertvolleres gibt als die persönliche Freiheit.

„Ein jeder Mensch,“ so hatte sie einst in einem verschollenen Roman gelesen, „sollte drei Tage seines Lebens in einem Kerker verbringen, um zu wissen, was Freiheit ist.“

Mitternacht war nicht mehr fern, als sie endlich todmüde ihr Bett aufsuchte.

Doch schon nach dem Rirwana der ersten bleiernen Bewußtlosigkeit erwachte ihr überreiztes Hirn von neuem und hegte sie durch einen Wirbel spukhafter Traumgesichte.

In wildem Taumel rauschte der tolle Rummelzug eines phantastischen Maskenzuges an ihr vorbei. Feurige Lichtgarben zischten über den gespenstischen Steinkastaden einer riesenhaften Treppe bis zur Sternennähe empor.

Und dann war alles wie mit einem Zauberschlage wieder verschwunden, verlassen.

Die Eiswüsten einer felsigen Gebirgswelt breiteten sich um sie her, in denen sie ohne Weg und Ziel planlos herumirrte.

Bis sie endlich in der höchsten, himmelnahen Einsamkeit eines sturmgepeitschten Felsengrats angelangt und vor ihr und hinter ihr nichts gewesen war als ein einziger, entsetzlicher Abgrund.

Und plötzlich gelte aus der Tiefe dieses Abgrundes der Ruf einer menschlichen Stimme auf, in Angst und Todesnot, daß sie verstört in ihrem Bett hochfuhr und zwischen Wachen und Traum den Klang der Stimme noch immer im Ohr zu haben meinte. — — —

Da schlug es vom Turm der Villa dröhnend zwei Uhr, und es dünkte der Lauschenden, als ob der Klöppel der Uhr durch die Decke hindurchschlug und sie mitten auf den Kopf trafe.

In diesem Augenblick gerief ein furchtbarer Schrei das nächtliche Schweigen.

Flüchtige Schritte jagten über den Galerieumgang der Halle, eine Hand rüttelte wild an ihrer Zimmertür, für Sekunden schien das ganze Haus lebendig zu sein.

Noch zweimal hallte der furchtbare Schrei lang und durchdringend.

Dann war es wieder totenstill, nur der Regen rauschte eintönig auf die Gebüsche des Vorgartens.

Wie lange Ilse reglos unter ihrer Decke versteckt gelegen hatte, sie wußte es nicht.

Ein namenloses Entsetzen sah ihr im Nacken, umframpfte ihr Herz, durchdrang ihr ganzes Wesen.

Kein Gott, das konnte doch nicht so weitergehen, es mußte etwas Erlösendes geschehen, sie fühlte, daß sie noch ihren Verstand verlor, wenn sie nicht bald aus der Hölle dieses Hauses befreit wurde.



Fern im Park regten sich bereits die ersten Vogellaute, und ein hellerer Schein rötete den östlichen Himmel, als die Natur endlich ihr Recht geltend machte und sie in der dritten Morgenstunde willenlos und schwer wie ein Stein in einen dumpfen, unruhigen Schlummer versiel.

XIII.

„Ist der Herr Justizrat zu sprechen?“

Noch atemlos von dem stürmischen Lauf über den endlosen Treppenaufgang des vornehmen Kurfürstendamms-Hauses stand Walter Ruhland im Seelischergerischen Büro.

Der Bürovorsteher, ein ältlicher Herr mit einem grämlichen, verpökelten Alltagsgesicht sah über seine große Hornbrille mißbilligend auf den späten Besucher, dann aber erkannte er einen geschätzten Klienten und entwickelte sich mit betonter Würde zu seiner beträchtlichen Länge.

„Ich werde Sie dem Herrn Justizrat anmelden!“ sagte er, doch schon hatte ihn Walter beiseite geschoben und selbst die Postertür zu Seelischergerers Allerheiligstem aufgerissen.

„Ist hat geschrieben!“ rief er mit verfallender Stimme hervor und warf einen Brief auf den über und über mit Akten bedeckten Schreibtisch. „Vor einer Stunde ist er in meiner Zentrale von einem Jungen abgegeben worden. Da hab ich mich sofort ins Auto gesetzt und bin zu dir gekommen!“

Der kleine Herr legte behutsam seine Zigarre beiseite und schüttelte die Hand des Freundes.

„Also zuerst mal einen schönen guten Abend, mein lieber Junge!“ sagte er. „Willst du einen Kognak oder etwas zu rauchen? Nein? Na, dann können wir ja gleich in die Verhandlung eintreten!“

Damit faltete er das dünne Briefblatt mit Ilses wohl-bekannten Schriftzügen auseinander und las mit halblauter Stimme:

„Lieber Walter!“

„Erst heute bin ich in der Lage, Dir ein paar Zeilen zukommen zu lassen. Ich kann mir denken, wie Du Dich um mich gesorgt hast. Aber ich habe nicht früher Erlaubnis erhalten, Dir zu schreiben. Ich soll Dir mitteilen, daß ich lebe und gesund bin. Man hält mich gefangen und verlangt von Dir eine große Summe, wenn ich wieder frei werden soll. Wo ich bin, darf ich Dir nicht schreiben, ich weiß es auch selbst nicht. Ich habe Schreckliches in diesen Tagen durchgemacht, wenn ich auch bis jetzt gut behandelt worden bin. Hilf mir, Walter, rette mich. Ich will es Dir danken, solange ich lebe.“

Mit tausend Grüßen und einem lieben Kuß

Deine tiefunglückliche Ilse.“

„Deine tiefunglückliche Ilse,“ wiederholte Seelischerger nachdenklich. „Das klingt allerdings nicht nach einem Liebesabenteuer, so wie die Sache ursprünglich aussah!“

Walter nickte.

„Da hast du recht! Und diese Erkenntnis ist für mich das einzig Tröstliche, so nahe mir das augenblickliche Schicksal

Ilse auch sonst geht. Aber ich weiß doch jetzt durch diesen Brief, daß ich sie nicht verloren habe. Und das gibt mir Mut und Kraft, sie mir widerzuerzwingen. Alles Weitere ist ja schließlich doch nur eine Geldfrage!“

„Was verlangt man denn von dir?“ fragte der Justizrat sacht.

„Nicht mehr und nicht weniger als eine halbe Million Mark!“

Mit einem belustigten Lächeln legte Seelischerger den Kopf zurück.

„Die Leute sind entweder bodenlose Anfänger, oder sie kennen deine letzte Steuererklärung nicht. Eine halbe Million Mark, das ist wirklich allerhand. Na, die Hauptfrage bleibt schließlich, daß man dir das Seil zugeworfen hat. Und wie ich dich kenne, wirst du es so leicht nicht wieder loslassen. Darf ich übrigens auch das Begleitschreiben der Erpressergesellschaft einmal einsehen?“

„Hier ist der Brief. Nimm ihn bitte in deine Verwahrung. Es kostet mich jedesmal eine Ueberwindung, ihn anzufassen!“

Der Anwalt sehte seinen Kneifer fester und überflog mit einem raschen Blick die wenigen Schreibmaschinenseiten auf dem unauffällig glattweißen Papier.

„Hierdurch teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir bereit sind, Ihre Frau Gemahlin gegen Zahlung einer halben Million Mark wieder freizulassen. Wir geben Ihnen eine Woche Bedenkzeit, dann wird der Betrag entweder durch einen Mittelsmann bei Ihnen abgeholt oder ein anderer Weg von uns beschritten werden. Politische Maßnahmen würden die Angelegenheit nur zum Schaden der Gefangenen komplizieren. In der Hoffnung, daß Sie den Ernst der Situation voll würdigen werden, verbleiben wir hochachtungsvoll

I. D. postlagernd Postamt 72.“

„Ein Brief wie aus einem Kino von 1900,“ sagte Seelischerger kopfschüttelnd. „Von einer halben Million Mark kann natürlich nicht die Rede sein. Hunderttausend Mark sind schließlich auch Geld. Hast du übrigens Herrn Valentini von dieser neuesten Wendung schon verständigt?“

Walter nickte.

„Selbstverständlich! Ich habe sofort bei ihm angerufen und er hat mir zugehört, daß er mich sobald als möglich bei dir treffen wolle!“

Er hatte kaum ausgesprochen, als sich die Tür zum Wartezimmer öffnete und der Detektivdirektor eintrat.

Er begrüßte die Herren in seiner ruhigen, verhaltenen Art und ließ sich von Walter dann die beiden Briefe geben, die er lange sorgfältig studierte.

„Die Sache bekommt jetzt also langsam ein Gesicht,“ sagte er. „Es handelt sich juristisch ausgedrückt, um Menschenraub und Erpressung. Ein Verbrechen, für das in Amerika neuerdings der elektrische Stuhl verlangt wird. Wir werden uns, um nichts zu unterlassen, mit der Bombe natürlich sogleich in Verbindung setzen. Vorher möchte ich aber die Aufmerksamkeit der Herren noch für einige Feststellungen in Anspruch nehmen, die mir in letzter Zeit gegolten und für die weitere Aufklärung des Sachverhalts vielleicht von Wert sind! Im Verlauf meiner Nachforschungen nach Herrn von Allen,“ fuhr er dann nach einer kleinen Pause, sein Notizbuch ziehend, fort, „habe ich nämlich das Hausmädchen seiner Pension noch einmal eingehend vernommen und dabei erfahren, daß er die Absicht gehabt hat, seine Koffer zunächst auf dem Bahnhof Zoologischer Gärten einzulagern, bis er sich über seine weiteren Reisepläne schlüssig geworden sein würde. Das brachte mich nun auf den Gedanken, doch einmal festzustellen, was inzwischen aus seinem Gepäck geworden sei. Ich nehme also das Mädchen zum Bahnhof mit, und es dauerte gar nicht lange, da hatte die kleine die Allenschen Koffer in der Gepäckaufbewahrung herausgefunden. Sie standen noch friedlich so da, wie sie ausgegeben worden waren. Selbst der Toilettenkoffer war noch nicht abgeholt. Nach meiner Ansicht ein zwingender Beweis, daß Ilse überhaupt noch nicht weitergereist ist, sondern sich wahrscheinlich noch in oder um Berlin herum verborgen hält. Das leh mir natürlich keine Ruhe, und ich überlegte hin und her, wo Allen vielleicht am ehesten zu suchen sein könnte. Kein Instinkt kam ich auf die Villa Rybinski, ob Allen trotz der gegenteiligen Versicherung des Herrn Doktor Lukas nicht doch vielleicht dorthin wieder Verbindungen angeknüpft haben könnte, und schickte daher einen meiner Agenten gestern morgen schon ganz früh zur Beobachtung des verdächtigen Hauses nach Dahlem hinaus. Mein Mann hatte kaum seinen Koffer in der Verkleidung eines Zeitungshändlers bezogen, als ein eleganter Herr, nach der Beschreibung unzweifelhaft Rybinski selbst, durch den Garten kam und in einem großen offenen Sechssitzer fortfuhr. Leider war in der einsamen Villengegend ein Auto zur Verfolgung nicht sofort zur Hand. Dagegen hat sich mein Beamter die Nummer des Rybinskischen Wagens gemerkt. Es ist die Nummer von Allens Bugatti.“

„Daran kann ich eigentlich nichts besonders Auffälliges finden,“ wandte Walter ein. „Doktor Lukas hat uns doch selbst gesagt, daß Allen seinen Wagen dem Klub wieder zur Verfügung gestellt habe!“

Herr Valentini machte eine zustimmende Bewegung.

„Das hat Doktor Lukas allerdings behauptet, entspricht aber nicht den Tatsachen. Bitte, hören Sie weiter. Ich habe nämlich schon früher nach dem Allenschen Auto recherchiert und mir für eine eventuelle Fahndungsanzeige eine genaue Beschreibung seines Wagens und dessen Nummer geben lassen. Damals war das Auto noch nicht zurückgebracht worden, und als ich heute in der Garage wegen einer Unklarheit in der Beschreibung noch einmal anrief, erfuhr ich zu meinem Erstaunen, daß die Rücklieferung auch bis jetzt noch nicht erfolgt sei.“

„Das hat Doktor Lukas allerdings behauptet, entspricht aber nicht den Tatsachen. Bitte, hören Sie weiter. Ich habe nämlich schon früher nach dem Allenschen Auto recherchiert und mir für eine eventuelle Fahndungsanzeige eine genaue Beschreibung seines Wagens und dessen Nummer geben lassen. Damals war das Auto noch nicht zurückgebracht worden, und als ich heute in der Garage wegen einer Unklarheit in der Beschreibung noch einmal anrief, erfuhr ich zu meinem Erstaunen, daß die Rücklieferung auch bis jetzt noch nicht erfolgt sei.“

„Daran kann ich eigentlich nichts besonders Auffälliges finden,“ wandte Walter ein. „Doktor Lukas hat uns doch selbst gesagt, daß Allen seinen Wagen dem Klub wieder zur Verfügung gestellt habe!“

Herr Valentini machte eine zustimmende Bewegung.

„Das hat Doktor Lukas allerdings behauptet, entspricht aber nicht den Tatsachen. Bitte, hören Sie weiter. Ich habe nämlich schon früher nach dem Allenschen Auto recherchiert und mir für eine eventuelle Fahndungsanzeige eine genaue Beschreibung seines Wagens und dessen Nummer geben lassen. Damals war das Auto noch nicht zurückgebracht worden, und als ich heute in der Garage wegen einer Unklarheit in der Beschreibung noch einmal anrief, erfuhr ich zu meinem Erstaunen, daß die Rücklieferung auch bis jetzt noch nicht erfolgt sei.“

(Fortsetzung folgt.)